

### PÄDAGOGISCHE AKADEMIE FÜR ESSEN UND KASSEL

VON REG.-BAUMEISTER GOLLERT, BERLIN

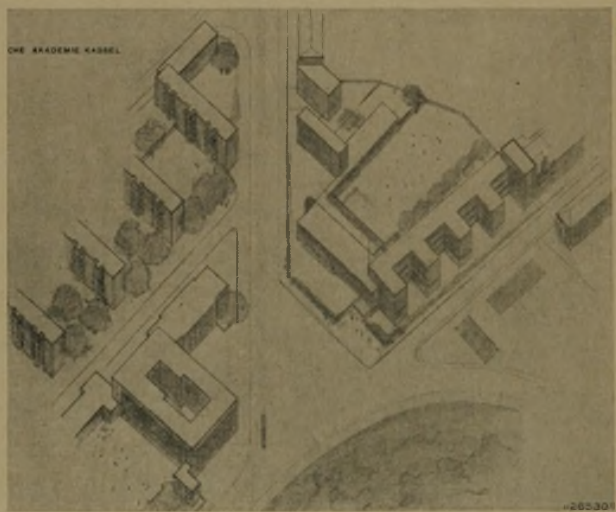
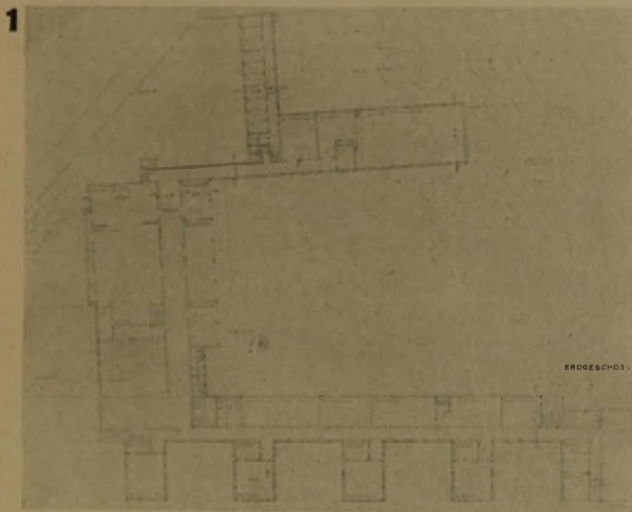
MIT 16 ABBILDUNGEN

#### II. Kassel.

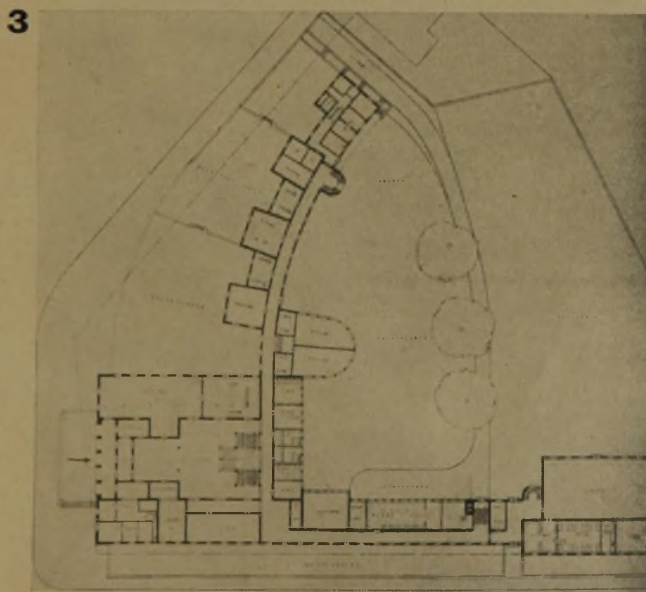
Dieser Wettbewerb blieb auf in der Provinz Hessen-Nassau ansässige Architekten beschränkt.

Standen die Entwürfe für den Wettbewerb Essen, der in der Nr. 75/74 veröffentlicht wurde, wie es nach Art der Ausschreibung nicht anders zu erwarten war, auf einem beachtlichen und abgeglichenen Niveau, so

war das Ergebnis des Wettbewerbs für den Neubau einer Pädagogischen Akademie in Kassel wesentlich differenzierter. Ein Teil der Wettbewerbsteilnehmer scheiterte an der Schwierigkeit der Aufgabe hinsichtlich der richtigen Anordnung der Raumgruppen. Einige andere zeigten jedoch Entwürfe, die, wenn sie auch keine Grundlage für eine spätere Ausführung boten,

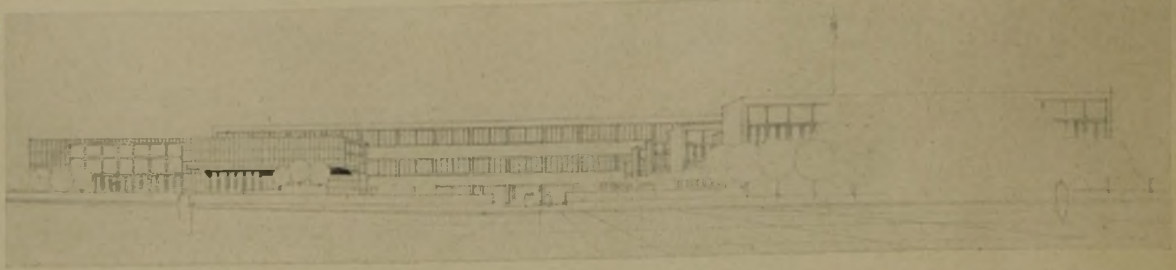


ENTWURF 26530. I. PREIS VON 6500 RM  
VERFASSER ARCH. H. F. W. KRAMER UND GOTTLÖB SCHAUPP, FRANKFURT A. M.

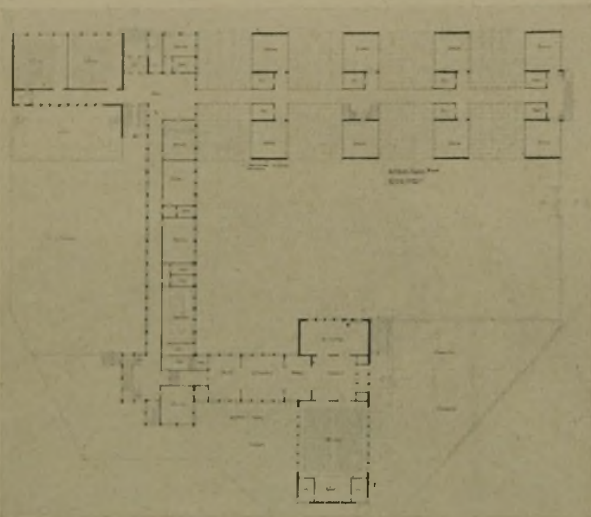


ENTWURF 11011. II. PREIS VON 6000 RM  
VERFASSER ARCH. BDA GEORG CLORMANN UND CARL COST, HANAU A. M.

5



6



ein ernstes Herangehen des Verfassers an dies Aufgabengebiet bewiesen und im einzelnen wertvolle Anregungen gaben, auch wenn sie z.T. über das Ziel hinausschossen.

Die Aufgabe in Kassel war nicht minder schwierig wie in Essen, insofern, als der Bauplatz in städtebaulicher Beziehung Bindungen auferlegte. Es mußte bei der Lösung der Aufgabe Rücksicht genommen werden auf einen Schulneubau von Prof. Tessenow. Der Bauplatz, der im Westen der Stadt nach Wilhelmshöhe zu liegt, hat eine dreieckige Form und wird auf zwei Seiten von Straßen begrenzt, im Südosten von der als Ausfallstraße anzusprechenden Aschrottstraße und von der nördlich angrenzenden ruhigen Regentenstraße.

Für die Bebauung waren zwei Möglichkeiten gegeben, entweder das Gebäude um einen nach Westen, dem Habichtswald zu geöffneten Hof zu gruppieren und im Osten unter Abstumpfung des durch die beiden Straßen gebildeten spitzen Winkels der Tessenow-Schule eine ruhige, entschiedene Wand entgegenzustellen, oder aber zu versuchen, der städtebaulichen Schwierigkeit dadurch Herr zu werden, daß man die Hauptbaumasse nach Westen auf dem ansteigenden Teil des Geländes lagerte und eine in sich abgeschlossene selbständige Baugruppe schuf. Der Versuch einiger Wettbewerbsteilnehmer, in Verbindung mit

**ENTWURF 4400. PREIS VON 3500 RM**

**VERF. ARCH. ST. V. STRIZIĆ, FRANKFURT A. M.**

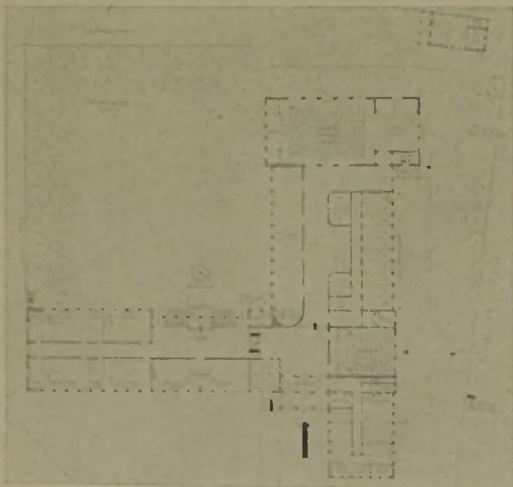
der Tessenow-Schule einen Platz zu schaffen und der Ost-West gerichteten Turnhalle der Schule im Norden einen ebenso gerichteten Trakt im Süden entgegenzustellen, mußte insofern scheitern, als die Aschrottstraße diesen Platz diagonal kreuzt und eine geschlossene Platzwand dadurch unmöglich macht.

Die beiden mit dem I. und II. Preis ausgezeichneten Entwürfe der Architekten Schaupp und Kramer, Frankfurt a. M., und der Architekten BDA Clormann und Cost, Hanau, bringen Entwürfe in der zuerst angedeuteten Lösung. Sie setzen der ruhigen Gebäudewand der Schule eine gleichwertige Gebäudemasse gegenüber. Schaupp und Kramer legen an die ruhige Regentenstraße die Unterrichtsräume, wobei die Seminare blockförmig, zweiseitig belichtet, herausragen. Geschickt in städtebaulicher Beziehung ist bei diesem Entwurf die Staffelung der Gebäude an der Aschrottstraße, räumlich besonders günstig die Unterbringung der Musikzellen in einem geschlossenen hohen Bauteil. Clormann und Cost verlegen in einer städtebaulich günstigen Staffelung, dem Gelände angepaßt, die Seminare an die Aschrottstraße, aber so weit von der Straße zurückgesetzt, daß eine Geräuschstörung nicht zu befürchten ist. Beiden Entwürfen gemeinsam ist die richtige Lage der Gemeinschaftsräume im Schnittpunkt der Anlage.

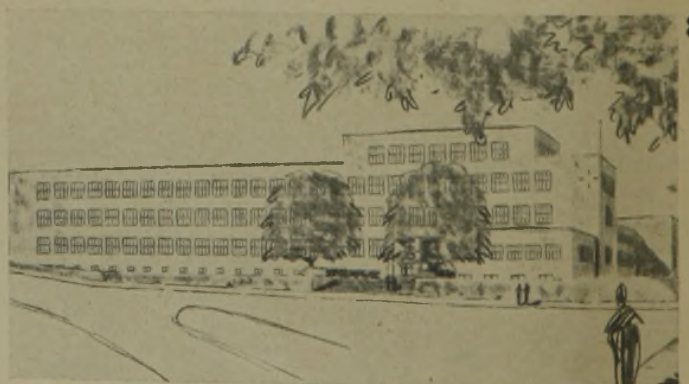
Eine besondere Note zeigt der an dritter Stelle ausgezeichnete Entwurf des Architekten Stenco von Strizic, der eine ganz gelockerte Baugruppe mit dem Hauptkörper nach Westen anordnet. Interessant ist die fischgrätenartige Anordnung der Seminare an einem Verbindungsflur, die eine gute Belichtung zuläßt. Die ganze Gruppe, die den Charakter einer kleinen Akademiestadt trägt, zeichnet sich durch eine gute architektonische Haltung aus. Sie läßt leider wenig Freifläche übrig und gibt im einzelnen in der Raumverteilung zu Bedenken Anlaß.

Der an 5. Stelle ausgezeichnete Entwurf zweier Tessenow-Schüler, der Architekten Domschke und Apel, zeigt eine gute architektonische Gesamthaltung, er beweist aber immer wieder, wie bereits bei dem Wettbewerb Essen erwähnt, daß eine geschlossene Anlage bei diesem Gebäudetyp und bei der Vielseitigkeit des Raumprogramms zu bedenklichen Kompromissen hinsichtlich der Zweckbestimmung der einzelnen Räume führt, vor allem auf die richtige Belichtung derselben nur schwer Rücksicht nehmen läßt.

7



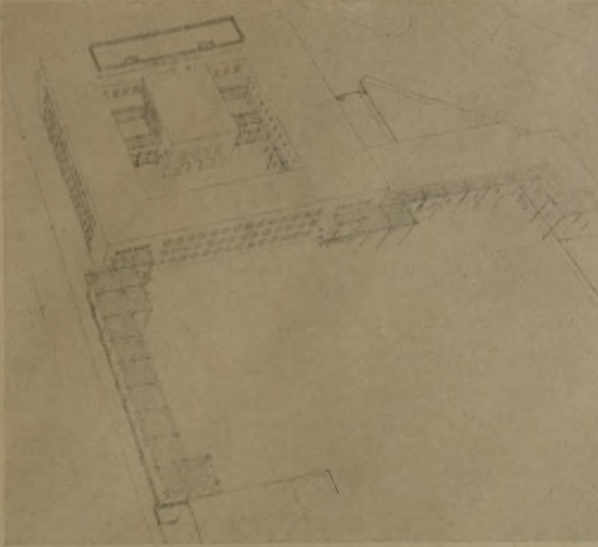
8



**ENTWURF 1113. IV. PREIS VON 3000 RM**

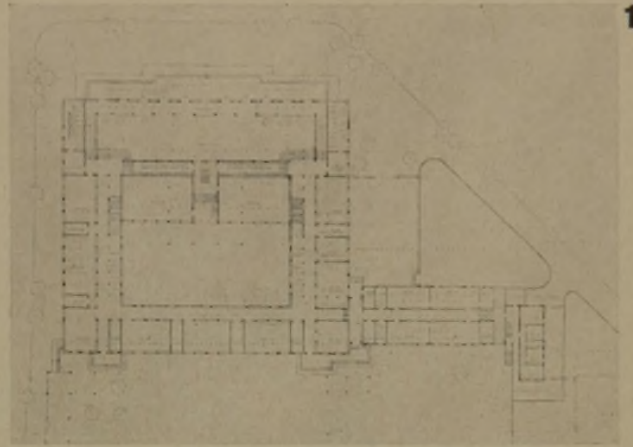
**VERFASSER ARCH. BDA OTTO BENNMANN, KASSEL**

9



Von den angekauften Entwürfen verdient noch der des Arch. Schwagenscheidt, Frankfurt a. M., erwähnt zu werden. Der Verfasser hat sich eingehend mit der Aufgabe befaßt, vor allem mit der Ausbildung der einzelnen Räume hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung. Der Entwurf zeichnet sich durch seine gedankliche und systematische Arbeit aus, die z. T. zu bemerkenswerten Einzellösungen führt. In ihm wird sozusagen das Skelett der Akademie bloßgelegt. Der Entwurf bietet leider, so gut er im einzelnen ist, in seinem äußeren unruhigen Aufbau und in städtebaulicher Beziehung keine geeignete Grundlage zu einer Ausführung an dieser Stelle.

10



**ENTWURF 10001. V. PREIS VON 2000 RM  
VERF. ARCH. KURT DOMSCHKE U. OTTO APEL,  
KASSEL**

Das Preisgericht bei dem Wettbewerb in Kassel bestand neben den bereits bei dem Essener Wettbewerb genannten beamteten Architekten und den Vertretern der Unterrichtsverwaltung aus den Herren Architekt BDA Professor Mebes, Berlin, Architekt BDA Professor Tessenow, Berlin, und Stadtoberbaurat Jobst in Kassel.

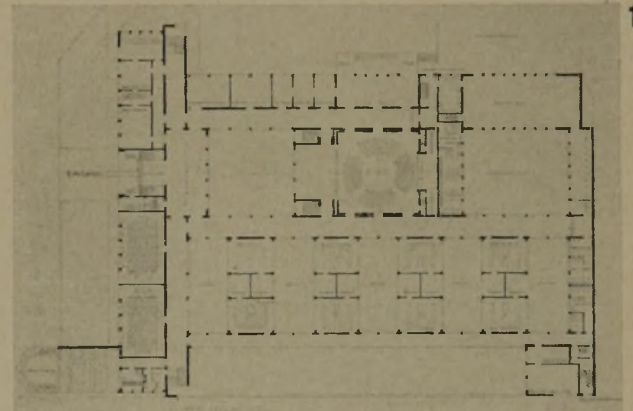
Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die beiden Wettbewerbe zu teilweise brauchbaren Lösungen in städtebaulicher Beziehung geführt haben, daß aber hinsichtlich der Erfüllung des Raumprogramms in seiner inneren Struktur für die Zwecke einer pädagogischen Akademie nur ganz wenige Entwürfe dem

11



**ENTWURF 21343. 1. ANKAUF VON 1000 RM  
VERF. ARCH. BDA REG.-BAUMSTR. A. D. FRITZ NATHAN, MITARB. KARL MÜLLER, FRANKFURT A. M.**

12



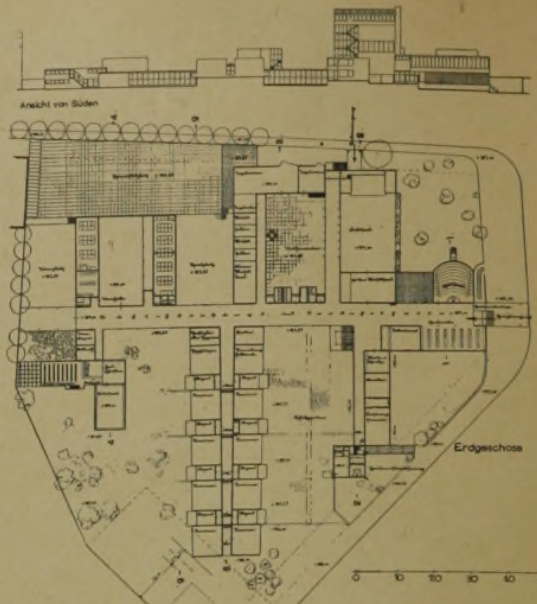
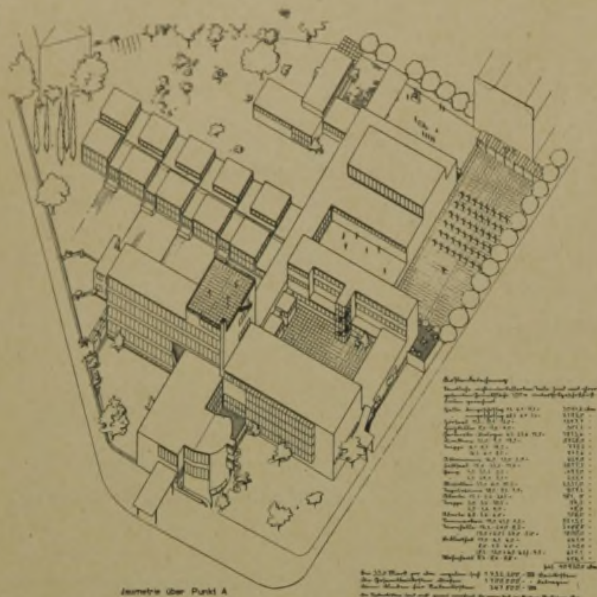
13



**ENTWURF 13120. 2. ANKAUF VON 1000 RM  
VERF. REG.-BAUFÜHRER HEINZ RUDOLF  
BAD NENNDORF**

14





**ENTW. 76052. 3. ANKAUF VON 1000 RM VERF. ARCH. WALTER SCHWAGENSCHIEDT, FRANKFURT A. M.**

Ziele nahekommen. Es erscheint daher fraglich, ob eine derartige Aufgabe, bei der eine enge Zusammenarbeit zwischen Architekt und Pädagogen erforderlich ist, für einen Wettbewerb geeignet erscheint, solange wenigstens, als die Dinge noch im Werden sind und

man nicht aus den Erfahrungen an bereits fertiggestellten Bauten heraus ein als abgeschlossen anzusehendes Raumprogramm dem Wettbewerb zugrunde legen kann. —

**VERMISCHTES**

**Wettbewerb für den neuen Düsseldorfer Hauptbahnhof?**

Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Die Reichsbahndirektion Elberfeld beabsichtigt die Umgestaltung bzw. den teilweisen Neubau des derzeitigen, für den heutigen Verkehr völlig unzureichenden Empfangsgebäudes des Hauptbahnhofs in Düsseldorf. Die Pläne sind, wie man nunmehr hört, schon seit Jahren in Bearbeitung, wurden jedoch der Öffentlichkeit erst vor wenigen Wochen in einem Modell und einem Grundriß zugänglich gemacht. Gegen die so bekanntgewordenen Pläne hat sich in der Bürgerschaft und den Fachkreisen sofort ein lebhafter Widerstand bemerkbar gemacht, da sie als völlig unzureichend und jedenfalls erheblich verbesserungsbedürftig erkannt wurden.

Am 27. August hat in dieser Sache in der städtischen Tonhalle eine große Versammlung stattgefunden, die vom Verein Deutscher Ingenieure, dem BDA Ortsgruppe Düsseldorf, dem Architekten- und Ingenieur-Verein, dem Verband Deutscher Diplom-Ingenieure und dem Werkbund gemeinsam einberufen war. In der Einladung war darauf hingewiesen, daß die von der Reichsbahndirektion Elberfeld zur Verfügung gestellten Pläne und Modelle erkennen lassen, daß vom verkehrstechnischen, städtebaulichen und künstlerischen Standpunkt aus eine wesentliche Verbesserung der Pläne möglich und wünschenswert sei. Die Reichsbahndirektion Elberfeld habe jedoch leider in letzter Stunde den von dem Herrn Oberbürgermeister persönlich unternommenen Schritt zu einer modernen Ausgestaltung des Empfangsgebäudes in Grundriß und Aufriß abgelehnt.

In der Versammlung selbst, die aus allen Kreisen der genannten Fachverbände sowie der Behörden, Stadtverordneten usw. stark besucht war, gab zunächst der Vorsitzende der Ortsgruppe Düsseldorf des BDA, Reg.-Baurat Roßkotten, einen Überblick über die Vorgeschichte der Angelegenheit, während Stadtbaurat a. D. Schneider, Essen, das Projekt der Reichsbahndirektion vom architektonischen und städtebaulichen Standpunkt aus kritisch beleuchtete. Er forderte, daß, wie dies auch in zahlreichen anderen Stellen mit Erfolg geschehen sei, ein Wettbewerb unter der ortsansässigen Architektenschaft zur Erzielung von Höchstleistungen ausgeschrieben werde. Dann referierte Arch. BDA Schmalhorst, Düsseldorf, über verkehrstechnische Fragen und kam gleichfalls zu dem Schlusse, daß das vorgelegte Projekt den heutigen Anforderungen des Verkehrs nicht genüge.

Nachdem in der Aussprache die Gedanken der Referenten noch erweitert und unterstrichen wurden, wurde folgende EntschlieÙung einstimmig angenommen. Die EntschlieÙung soll den zuständigen Stellen der Reichsbahnverwaltung den Weg weisen, der in dieser für Düsseldorf überaus wichtigen Frage gegangen werden muß, zumal auch die Stadtverwaltung und die gesamte Öffentlichkeit sich den Bedenken der Fachkreise durchaus angeschlossen hat.

EntschlieÙung. Die von der Reichsbahnverwaltung durch die Tageszeitungen reichlich verspätet der Bürgerschaft zur Kenntnis gebrachten Entwürfe für die Erweiterung und Neugestaltung des Empfangsgebäudes „Düsseldorf Hauptbahnhof“ in Düsseldorf lassen klar erkennen, daß den billig zu stellenden Ansprüchen in verkehrstechnischen, städtebaulichen und künstlerischen Beziehungen nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen ist. Die Bemühungen der Stadtverwaltung Düsseldorfs, hierin Wandel zu schaffen, scheiterten an den Widerständen in der Reichsbahndirektion Elberfeld.

Die heute versammelten Vertreter der Bürgerschaft Düsseldorfs, der großen Verbände für Technik, Verkehr, Wirtschaft und Kunst sind der einmütigen Auffassung, sich mit dem Stande der Angelegenheit nicht beruhigen zu dürfen. Sie stellen vielmehr die Forderung, für die führende Kunststadt des Westens in den geplanten Anlagen ein Werk erstehen zu lassen, das der städtebaulichen und künstlerischen Entwicklung in bester Weise Rechnung trägt. Ohne die Fähigkeiten der zur Projektierung berufenen Persönlichkeiten bei der Reichsbahn in Frage zu stellen, fordert die heutige Versammlung mit Rücksicht auf die anerkannt guten Erfolge in der Hinzuziehung von Privatarchitekten bei der Errichtung der Bahnhofsgebäude in Stuttgart, Leipzig und Königsberg die Ausschreibung eines Wettbewerbes unter den Düsseldorfer Architekten. Der durch das Preisausschreiben entstehende geringe Zeitverlust steht in keinem Verhältnis zu den zu erwartenden Vorteilen, und die aus dem Wettbewerb hervorgehenden Lösungen bedingen nicht gleichzeitig eine Erhöhung der Baukosten gegenüber dem vorliegenden Entwurf der Reichsbahn. Nur in diesem Wege sieht die Versammlung die Möglichkeit, die beste Lösung der hervorragenden Bauaufgabe zu finden, durch die auf Jahrzehnte hinaus das Gesicht der Kunststadt Düsseldorf für den ankommenden Fremdenverkehr bestimmt wird. Die Versammlung fordert für das schöne Düsseldorf das Beste! —